

In derselben Handschrift, Bl. 319, stehen zwei Briefe des Petrus Antonius Finariensis, dessen ich in meiner Schrift über Peter Luder gedacht habe<sup>1)</sup>; auch diese leider bei einer Fülle der schönsten Phrasen und überströmender Schmeichelei sehr inhaltslos. Der erste ist an den Pfalzgrafen Friedrich gerichtet; trotz hoher Erwartungen habe er diese durchaus übertroffen gefunden. Er bittet um Nachsicht, dass er nicht alle seine Tugenden in seiner 'brevis et inculta oratio' habe umfassen können; er werde seine Thaten später beschreiben, und bittet jetzt nur, das übersandte 'munus, quamquam incultum sit', gnädig aufzunehmen. Der zweite Brief ist an den jungen Pfalzgraf Philipp gerichtet, der natürlich auch schon alle erdenklichen Tugenden besitzt. Er rühmt seine sorgfältige Erziehung und die juristische Ausbildung unter der Leitung des Peter Brechtel, des Kanonisten. Darunter steht: 'Heydelberge quam raptim habita 1465'. Es ist das Jahr, in welchem er nach Heidelberg kam, und er scheint also hier alsbald eine Rede zum Preise des Fürsten gehalten zu haben, die er mit jenem Briefe dem Kurfürsten übersendet.

---

1) Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins, XXII, S. 72 ff. u. S. 39 des besonderen Abdrucks.

---